

## Sehenswertes in Haslach

### DIE PFARRKIRCHE – gotischer Prachtbau und wehrhafter Turm

Die Kirche gilt als der größte und bedeutendste spätgotische Bau im Oberen Mühlviertel. Der schlichte Altarraum wurde 1350-1450 erbaut, das einschiffige Langhaus mit beeindruckendem Schlingrippengewölbe entstand zwischen 1450 und 1500. Die Kirche ist dem Heiligen Nikolaus geweiht, dem Schutzpatron der Kaufleute und Weber. Auffallend ist der wuchtige, freistehende Turm, der ursprünglich Teil der Befestigungsanlage war.

Vor dem Turm beim Kriegerdenkmal findet man seit 2014 eine in den Boden eingelassene Gedenktafel, die an die Haslacher Euthanasie-Opfer der NS-Zeit erinnert. Hier ist auch der Treffpunkt für die Ortsrundgänge.

### DER MARKTPLATZ – alte und neue Treffpunkte

Der Haslacher Marktplatz zeugt aufgrund seiner Größe und stattlicher Häuserfassaden von dem einstigen Reichtum der Marktbürger. Früher wurden hier Wochen- und Jahrmärkte veranstaltet, zu denen Händler aus nah und fern anreisten, um Garne, Leinwand und andere Waren einzukaufen. Zur Hochblüte gab es in Haslach 27 Wirtshäuser, in denen man großteils auch übernachten konnte. Die Marktbürger verdienten ihr Geld anfangs durch Salz-, später durch Leinenhandel. Noch immer ist ein in Stein gemeißelter Anker über den Portalen mancher Markthäuser zu sehen, der als Symbol des Handels gilt.

Mit seinem zweiwandigen Stiegenaufgang ist das Rathaus das prägnanteste Gebäude am Marktplatz. An der Fassade befindet sich das Haslacher Wappen, in dem eine Rose bis heute an die ehemalige Herrschaft der Rosenberger erinnert. Eine weitere Tafel nimmt Bezug auf den Hussitenkonflikt im 15. Jahrhundert.

Der Torbogen nahe dem Rathaus wird als Geldluke bezeichnet, weil früher in diesem geschützten Bereich die Viehhändler den Bauern ihren „Viehlohn“ ausbezahlten und den Preis verhandelten. Sie mündet in die Spitalgasse, die dem ehemaligen Bürgerspital ihren Namen verdankt. In dem renovierten historischen Gebäude sind heute Wohnungen untergebracht.

Ein kleiner Park mit barocker Mariensäule bildet das untere Ende des Marktplatzes. Hier läuft ein Teil des Marktbachs frei, der ansonsten unterirdisch geführt wird. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch das ehemalige Marktrichterhaus (Marktplatz 15). Dieses renovierten Privathaus verfügt über einen wunderschönen Arkadenhof und beherbergt heute das Architekturbüro Arkade, treibende Kraft im Bereich Ortskernbelebung und Baukultur, das Atelier der Gitarrenbauerin Christina Kobler, sowie die Galerie im Gwölb, die laufend Wechsausstellungen bietet (Öffnungszeiten: Fr 16–18 Uhr, Sa, 10–12 Uhr, 07289/71302). Gegenüberliegend, im Haus Marktplatz 41, befindet sich das Atelier der Malerin Christa Mayrhofer.

### AUF DER STELZEN – ein charmantes Winkelwerk an Gassen

Die „Stelzen“ ist der älteste Ortsteil Haslachs mit vielen kleinen, verwinkelten Gassen, einst Wohnviertel der Weber. Nun findet in diesem Gebiet jährlich im Juli der große internationale Webermarkt statt, der tausende textilbegeisterte Besucher/innen nach Haslach führt.

Das Haus Stelzen 8, früherer Sitz der Marktmühle, ist heute im Besitz des Cembalobauers Martin Pühringer, dessen Werkstatt in Fachkreisen weit über Österreichs Grenzen hinweg bekannt ist. Auf der Stelzen befindet sich auch die „Wäsch“, ein präparierter Teil des Marktbachs bei dem bis heute manche Haslacher/innen ihre Teppiche waschen.



## IN UND UM DIE FABRIK – lebendiges Kulturzentrum im historischen Industrieareal

Früher gab es in Haslach eine Vielzahl an Webereien, die größte von ihnen war die Weberei Vonwiller, gegründet 1833 von einem Schweizer Unternehmer mit Handelssitz im Mailand. Die Firma produzierte feinste Jacquardstoffe, die schon vor 1900 in alle Herren Länder exportiert wurden und die noch heute im Webereimuseum bewundert werden können. Fast jede/r Haslacher/in hatte einen direkten Bezug zu dieser Fabrik. Da „die Vonwiller“ somit als Wahrzeichen von Haslach galt, war es ein wichtiger Impuls für den ganzen Ort, als nach der Insolvenz die Gemeinde Haslach das Fabriksgebäude kaufte und schrittweise in ein Tourismus- und Kulturzentrum verwandelte. Das Areal wurde noch um das benachbarte Fabriksgebäude der ehemaligen Weberei Obermüller erweitert und dazwischen ein einladender Garten angelegt.

Das großzügige Areal, das heute wieder viele Arbeitsplätze bietet, beherbergt nun u. a. die Landesmusikschule, zwei Veranstaltungssäle, das TDZ, das FAB/BFI/BBRZ, einen Gastronomiebetrieb und zwei weithin beliebte Museen: Die Mechanische Klangfabrik und das neu adaptierte Webereimuseum, Träger des Österreichischen Museumspreises 2014. Dieses ist Teil des Textilen Zentrums Haslach, einem Zusammenschluss mehrerer Partner mit textilem Schwerpunkt, darunter die Manufaktur Haslach und der Verein Textile Kultur Haslach, der Fachkurse und internationale Ausstellungen organisiert.

Am unteren Ende des Hangs, direkt an der großen Mühle gelegen, wird das Vonwiller-Obermüller-Areal von der Mühlviertel Ölmühle eingeschlossen, einem Schaubetrieb in dem Leinsamen zu Öl gepresst wird.

## RUND UM DEN ALTEN TURM – sichtbare Spuren einer bewegten Vergangenheit

Am unteren Ortseingang prägt der wehrhafte Alte Turm das Haslacher Ortsbild. Er wurde 1483 gebaut und war Teil einer Ringmauer, die die reichen Bürger nach allen Seiten hin vor fremden Eindringlingen schützen sollte. Einst lebten ca. 2000 Menschen innerhalb dieser Wehranlage auf einer Fläche von 0,058 km<sup>2</sup>. Teile der Ringmauer und der Befestigungstürme sind in der Nähe des Alten Turms und der Pfarrkirche bis heute erhalten.

Im Alten Turm ist seit 1927 das Haslacher Heimathaus untergebracht. Unmittelbar daneben befindet sich in der Windgasse das Kaufmannsmuseum und im Haus Nr. 9 die Schausammlung für Volkskunst von Erwin Rechberger. Am oberen Ende der Windgasse, im Haus Marktplatz 27, hat der Geigenbauer Ludwig Friess seine Wohn- und Arbeitsstätte gefunden.

Geht man durch den Alten Turm ortsauwärts den Hang hinunter, passiert man linkerhand die 1630 erbaute gotische Pestsäule und erreicht das Atelier Rauskolb, in dem Karl Rauskolb vorwiegend an Holzskulpturen und Bildern arbeitet.

## AM EHEMALIGEN ORTSEINGANG – neue Nutzungen für alte Gebäude

Vor dem oberen Ortseingang, wo einst ein zweiter Torturm das Zentrum markierte und nun Linzerstraße und Sternwaldstraße aufeinandertreffen, verdichten sich mehrere Gebäude, in denen früher kleinere Webereien untergebracht waren. Sie bieten heute Platz für Privatwohnungen, Firmen und Galerien, oder werden nach wie vor als Weberei genutzt. Im Haus Sternwaldstraße 10, dem Sitz der ehemalige Taschentuchweberei Amerstorfer, haben die international bekannte Porzellankünstlerin Gabriele Hain und der Maler Alois Hain ihre „hain AG Werk+Raum“ eingerichtet.

Das prunkvolle Wohnhaus in der Sternwaldstraße 1, das das obere Ende des Marktplatzes markiert, befindet sich in Privatbesitz. Es wurde 1868 in venezianischem Stil nach italienischem Vorbild erbaut und diente als Hochzeitsgeschenk für die Tochter eines einflussreichen Webereibesitzers, dessen Fabrik noch heute im rückwärtigen Bereich des Wohnhauses zu sehen ist.

